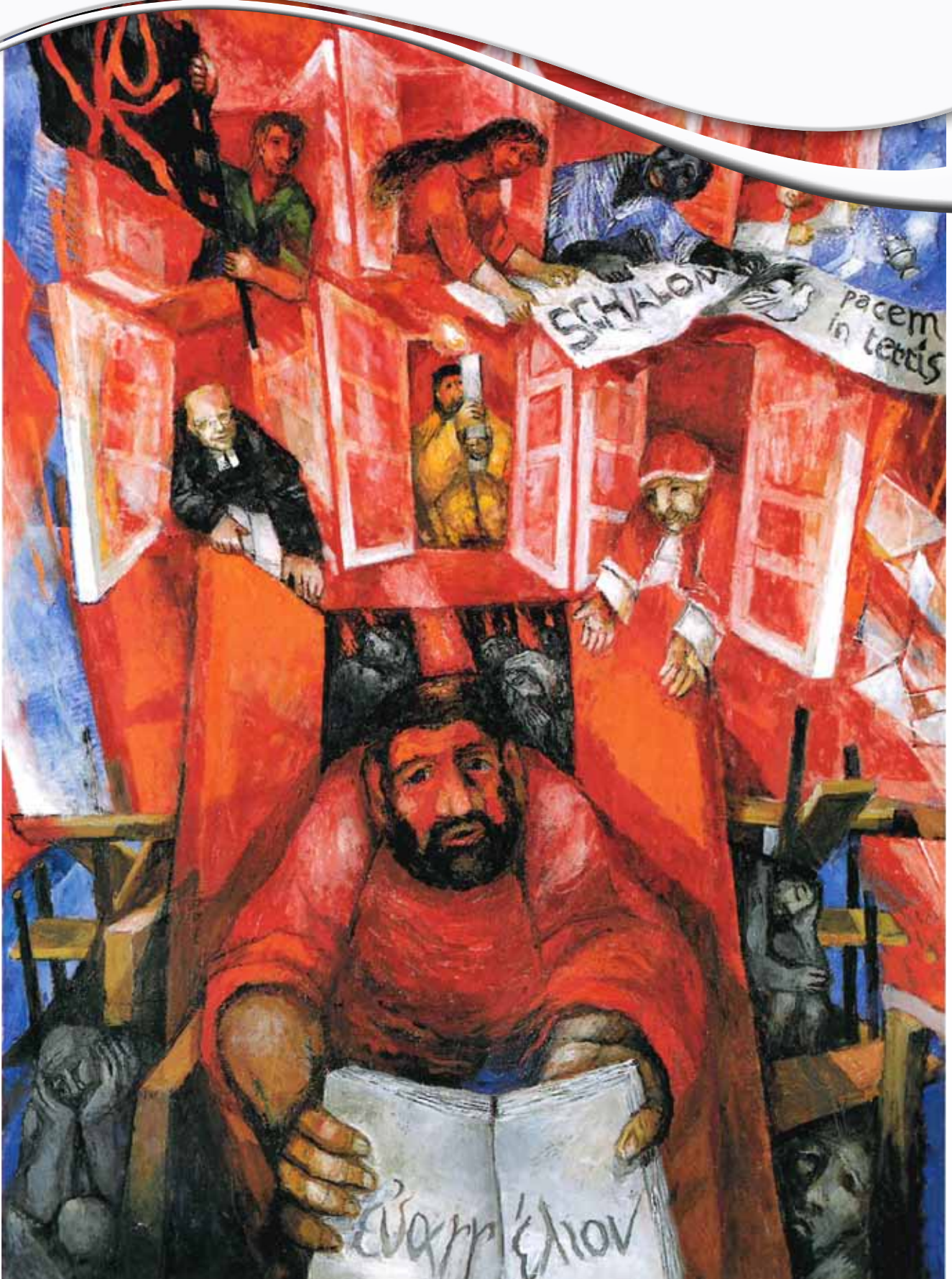


Juli – September 2020

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Scharnhausen



Liebe Leserin, lieber Leser,

P fngsten ist eines der drei größten Feste im Kirchenjahr! Wir feiern es in diesem Jahr unter anderen Voraussetzungen als sonst. Aber wir feiern! Der Künstler Sieger Köder hat ein Bild gemalt, auf dem auf einen Blick zu sehen ist, was an Pfingsten so schön ist. Das gesamte Bild wird von der Farbe Rot beherrscht. Rot ist die Farbe des Feuers, auch der Liebe, Symbol des Heiligen Geistes. Wir blicken auf ein Gebäude, das fast den ganzen Raum des Bildes einnimmt. Was sofort auffällt: die vielen Fenster. Das Gebäude scheint nur aus Fenstern zu bestehen. Alle Fenster sind weit geöffnet. Aus jedem Fenster schaut und beugt sich eine Person heraus. Im Gegensatz dazu sind im unteren Drittel des Bildes rechts und links Baugerüste zu sehen und Leute, die im Dunkeln sitzen. Sie wirken verschlossen, isoliert, missmutig und resigniert. Einsamkeit, Erschöpfung, Angst und Verzweiflung spricht aus ihrer Körperhaltung und ihren Gesichtern. Dieser Teil des Bildes erinnert an den Turmbau zu Babel und an die babylonische Sprachenverwirrung. Die Menschen bauen, aber ohne Beziehung zu Gott und ohne Gottes Geist. So verlieren sie auch die Beziehung zueinander. Keiner versteht den anderen. Der Bau bleibt unvollendet. Pfingsten hebt die babylonische

Sprachverwirrung auf: „Jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden“ (Apg 2,6). Unten in der Mitte ist ein Mann zu sehen, der ein aufgeschlagenes Buch in der Hand hat. „Euangelion“, steht in diesem Buch, das heißt: Frohe Botschaft, gute Nachricht. Es ist Petrus, der die erste Pfingstpredigt hält. Unmittelbar hinter Petrus sind die anderen Jünger zu sehen. Sie haben rote Feuerzungen auf dem Kopf. Der Geist Gottes kommt zu ihnen, sie sind Feuer und Flamme für die gute Nachricht von Jesus. Petrus hält es nicht mehr im Haus, er muss hinaus aus dem Raum seiner Mutlosigkeit und Ängstlichkeit: „Gott hat Jesus auferweckt. Dafür sind wir alle Zeugen.“ Seither blüht diese gute Nachricht in unserer Welt auf. An Pfingsten ist sie aufgegangen wie eine Knospe. Sie ist unwiderstehlich lebendig wie ein Keim, der sich in seinem Wachstum nicht bremsen lässt. Lebendig und vielfältig ist die Kirche seit Pfingsten: In den Fenstern über Petrus sind Vertreter der drei großen Konfessionen zu sehen: Links Dietrich Bonhoeffer, mit der Bibel in der Hand. Er hat aus der Bibel gelebt. Durch die Worte der Bibel gestärkt konnte er seinen Weg bis hin zum Martyrium in der Zeit des Nationalsozialismus gehen. Aus dem mittleren Fenster schaut der orthodoxe Patriarch Athenagoras von Konstantinopel. Mit einer großen Osterkerze, die er in beiden Händen

hält, verkündet er den Auferstandenen als das „Licht der Welt“, erinnert aber auch an die Zusage und den Anspruch Jesu: „Ihr seid das Licht der Welt“. Aus dem rechten Fenster lehnt sich weit Papst Johannes XXIII. heraus. Seine ausgestreckten Arme und offene Hände sind Zeichen herzlicher Zuwendung zu allen Menschen. Die Etage darüber macht Mut. Die junge Generation kommt in den Blick. Ein Jugendlicher schwenkt eine Fahne mit dem Zeichen für Christus. Er ist Mitarbeiter in einer Jugendgruppe und er möchte, dass die Jugendlichen Jesus kennenlernen. Aus den beiden mittleren Fenstern schauen eine junge Frau und ein Mann mit schwarzer Hautfarbe. Sie halten ein Transparent mit der Aufschrift „Schalom – Friede“. Diese beiden stehen stellvertretend für alle, die in die Welt hinausgehen, die sich für Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Von dem obersten Fenster sehen wir nur ein Stück. Es ist noch leer. Hier hört das Bild auf. Die Zukunft beginnt. Wer schaut heute und morgen aus diesem Fenster heraus? Wer lebt heute und morgen nach dem Evangelium von Jesus Christus und baut mit an seiner Kirche? Dieses Fenster ist wie ein Fragezeichen an mich: Was kann ich – erfüllt und gestärkt durch den Geist Gottes – einbringen, wo mitwirken, wo mich beteiligen, die gute Nachricht weitergeben, mich für Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen? Bin ich bereit, mein Fenster zu öffnen und hinauszuschauen und mich meinen Mitmenschen zuzuwenden, ihnen von der befreienden Liebe Gottes zu erzählen, ihnen beizustehen, wenn sie Angst haben oder in Schwierigkeiten stecken? Das Fenster öffnen heißt aufrichten, trösten und helfen, wo ich es kann und mir Gott durch seinen Geist die Kraft dazu gibt. Im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist wirkt, grüßt Sie herzlich
Ihr

Pfr. Markus Hägele

Titelbild:
Sieger Köder, Pfingsten
© Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen
www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke

Evangelische Kirchenpflege
Helene Schneider, Brunnenstr. 13,
Tel. (07158) 9569 603
Scharnhäuser Bank
IBAN: DE10 6006 9517 0000 5840 02
BIC: GENODES1SCA
Impressum
Verantwortlich für den Inhalt:
Pfarrer Markus Hägele (mh)
Redaktion: Sebastian Edele (se); Doris Hoinkis (dh); André Zimmermann (az)
Layout: Marie-Luise Danner (mld)

Bildernachweis:
S.3 A. Zimmermann / S.4 unsplash: Dave Webb / S. 5 A. Zimmermann / S.6 oben A. Fuchs; unten D. Hoinkis / S.7 oben D. Hoinkis; unten pixabay

Evangelisches Pfarramt
Pfarrer Markus Hägele
Sekretärin: Marie-Luise Danner
Nürtinger Straße 8, 73760 Ostfildern
Tel. (07158) 2240, Fax (07158) 940525
Mail: Pfarramt.Scharnhausen@elkw.de
Jugendreferentin Hanna Bacher
Nürtinger Str. 5, Tel. (07158) 9148702
Kirchengemeinderat
2. Vorsitzender: André Zimmermann,
Schönblickstraße 6, Tel. (07158) 64201

Dieser Gemeindebrief wurde gedruckt von

logo Print GmbH

Gutenbergstr. 39/1
72555 Metzingen
Tel. 07123/9391-0
info@logoprint-net.com
www.logoprint-net.com



Klausurtag des Kirchengemeinderates am 7. März

Zur Einstimmung in die neue Sitzungsperiode traf sich der Kirchengemeinderat einen Tag lang im Gemeindehaus Kemnat. Nach einer biblischen Besinnung sprachen wir zunächst allgemein über Grundlagen der Kommunikation in Gremien. Einen großen Raum nahm die Frage nach unseren Arbeitsformen und die Verteilung der Aufgaben im Kirchengemeinderat ein. Hier ein Auszug:
Laura Schönauer ist Ansprechpartnerin für die Jugendarbeit, Anke Laukenmann für die Mission und Sebastian Edele für den Musikbereich. Für die Begleitung unserer Mitarbeitenden zeigen sich Carola Brenner und Doris Hoinkis verantwortlich,

für Diakonie und Besuchsdienste Doris Hoinkis. Petra Winchester vertritt uns im Diakonieausschuss. Marie-Luise Danner ist Protokollantin der Sitzungen und zuständig für den Gemeindebrief. Ursula Hermann kümmert sich um organisatorische und praktische Aufgaben rund um das Gemeindeleben und ist Mitglied im örtlichen Kindergartenbeirat. André Zimmermann vertritt die Gemeinde in der Bezirkssynode und weiteren Bezirksgremien. Zusammen mit Pfr. Markus Hägele und unserer Kirchenpflegerin Helene Schneider bereitet er auch die Sitzungen vor. Für die nächsten sechs Jahre haben wir uns verschiedene Themen vorgenommen. Wir haben unseren Gottesdienst im Blick und wie er sich wahrscheinlich in den

kommenden Jahren verändern wird oder verändern muss. Ganz zentrales Thema ist für uns die Frage, wie wir Menschen mit unseren Angeboten erreichen können. Auch die musikalische Arbeit mit den Chören und Musikgruppen wird uns beschäftigen. Von Bedeutung ist die Verbesserung unserer medialen Präsenz im Internet sowie neue Formen einer digitalen Gemeindeorganisation mit dem Programm „Churchtools“ zu erproben. Allen Mitgliedern des Kirchengemeinderates ist es wichtig, gemeinsam unserem Auftrag gerecht zu werden, die Gemeinde in einer guten, geistlichen Weise im Sinne unseres Herrn Jesus Christus zu leiten, so dass jeder in ihrer Heimat finden kann. Dabei gibt es viel zu tun. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung! az

Online-Gottesdienste

Was niemand für möglich gehalten hat: Gottesdienste finden nicht statt! Jedenfalls nicht so, wie wir es gewohnt sind. Dennoch konnten wir uns während der durch das Coronavirus bedingten Schließung unserer Kirche sonntagmorgens oder auch zu einem späteren Zeitpunkt versammeln, um Gottesdienst zu feiern, wenn auch jeder für sich zu Hause.

Ein Team aus unserer Gemeinde hatte es sich zur Aufgabe gemacht, den Gottesdienst vorher aufzuzeichnen und ihn über unsere Homepage ins Netz zu stellen, der dann 72 Stunden lang abgerufen werden konnte. Viele haben sich gefragt, wie das gemacht wurde. Die Bilder vermitteln

einen kleinen Eindruck davon, wie es „hinter den Kulissen“ zugeht. Auch wenn es eine künstliche Situation war, hat es das Team jedes Mal als echtes gottesdienstliches Handeln erlebt. Bewegend war auch, dass zum Gottesdienstbeginn um 10 Uhr immer Posaunenklänge vom Turm erschallten.



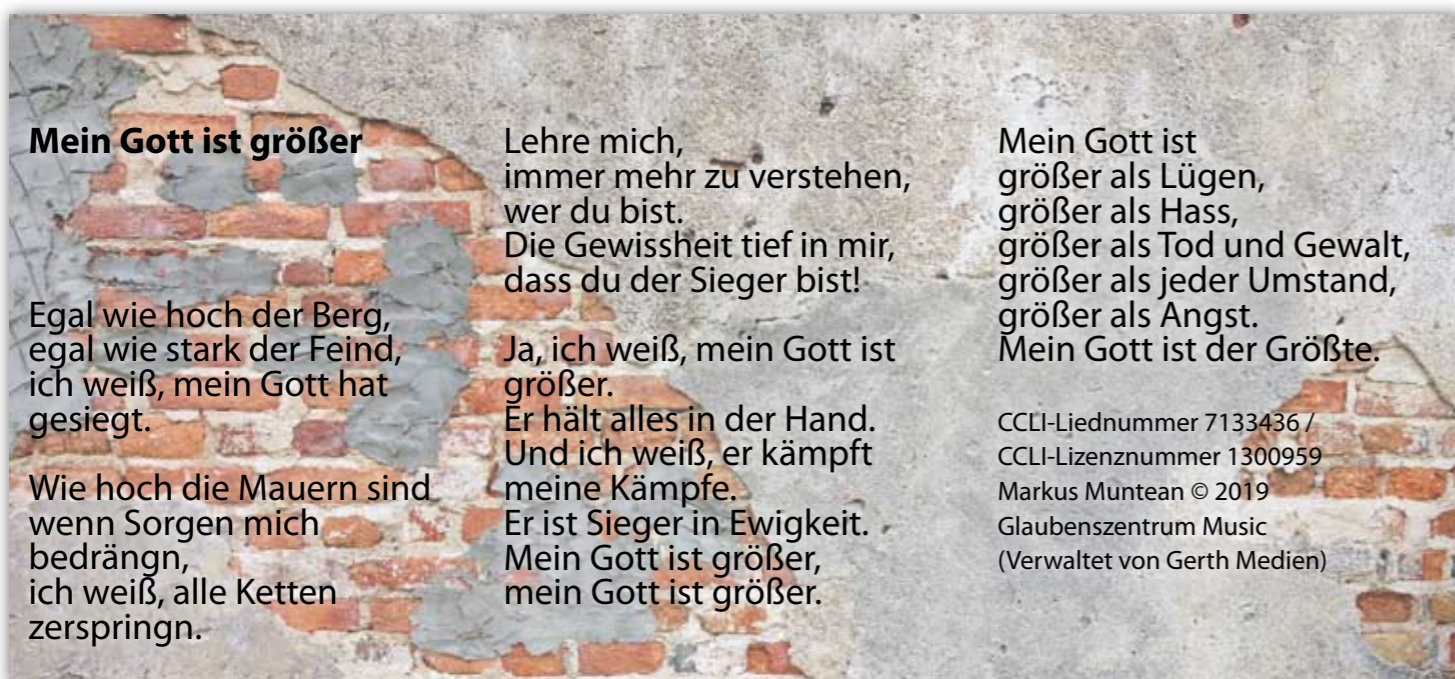
gleichzeitig zu streamen. Ganz herzlichen Dank an alle, die sich hier bisher mit großem Engagement und Kreativität eingebracht haben! az



Es wird sicher noch eine Weile dauern, bis wir alle wieder ohne Ein- und Beschränkungen am Sonntag zusammenkommen können. Bis dahin gibt es Überlegungen, die Gottesdienste zusätzlich



Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen



Mein Gott ist größer

Egal wie hoch der Berg,
egal wie stark der Feind,
ich weiß, mein Gott hat
gesiegt.

Wie hoch die Mauern sind
wenn Sorgen mich
bedrängn,
ich weiß, alle Ketten
zerspringn.

Lehre mich,
immer mehr zu verstehen,
wer du bist.
Die Gewissheit tief in mir,
dass du der Sieger bist!

Ja, ich weiß, mein Gott ist
größer.
Er hält alles in der Hand.
Und ich weiß, er kämpft
meine Kämpfe.
Er ist Sieger in Ewigkeit.
Mein Gott ist größer,
mein Gott ist größer.

Mein Gott ist
größer als Lügen,
größer als Hass,
größer als Tod und Gewalt,
größer als jeder Umstand,
größer als Angst.
Mein Gott ist der Größte.

CCLI-Liednummer 7133436 /
CCLI-Lizenznummer 1300959
Markus Muntean © 2019
Glaubenszentrum Music
(Verwaltet von Gerth Medien)

Ich wohne nun seit über drei Jahren in der Nellinger Straße. Unser Haus ist leicht zurückversetzt zur Straße und vor dem Haus befinden sich drei Parkplätze mit einer kleinen Mauer auf der rechten Seite. Die Mauer ist nicht besonders hoch, sodass ich mir schon ein paar Mal überlegt habe, sie locker und lässig zu überspringen. Tatsächlich habe ich das aber noch nie gemacht. Was ist eine Mauer eigentlich genau? Der Duden beschreibt eine Mauer als Wand aus Steinen. Eine Mauer bietet Schutz. Es gibt viele sinnvolle und schützende Mauern in meinem Leben, für die ich sehr dankbar bin, zum Beispiel über die oben beschriebene Mauer, da sie mein Auto vor den vorbeifahrenden Autos auf der Hauptverkehrsstraße schützt, oder zum Beispiel über die schützenden Mauern meiner Wohnung. Es gibt also viele positive Mauern. Beim Weiterdenken sind mir auch die Tempelmauern in Jerusalem oder die chinesische Mauer eingefallen. Wenn man sich die Geschichte Deutschlands anschaut, ist der Begriff der Mauer noch einmal anders geprägt. Die Mauer war ein durch Berlin verlaufendes Bauwerk, das die Stadt politisch in einen östlichen und einen westlichen Teil teilte und für viele tragische Schicksale gesorgt hat. Im Sommer werde ich, sofern es wieder möglich ist, mit meiner kleinen Schwester

nach Berlin fliegen und wir werden uns die Überreste dieser ehemaligen Mauer anschauen. Viele Menschen haben früher versucht, diese Mauer zu überwinden. Ich erinnere mich an einen Film den ich kürzlich gesehen habe: „Der Ballon“. Es geht um eine Familie und deren große Sehnsucht nach Freiheit und dafür gilt es, diese Mauer zu überwinden. Heute können wir alle sehr dankbar sein, dass diese Mauer gefallen ist und wir wieder ein vereintes Deutschland haben. Mit Mauern werden wir immer wieder in unserem Leben zu tun haben. Mit positiven und mit negativen. Es gibt schützende Mauern, die uns guttun und bei denen es weise ist, sie nicht zu überspringen. Es gibt aber auch weiterhin Mauern, die wir überwinden wollen, sogar sollen. Das kann die Mauer oder Hürde einer schweren Entscheidung sein, die wir zu treffen haben. Manchmal haben wir vielleicht auch Mauern um unsere Herzen gebaut, die im Laufe unseres Lebens entstanden sind, durch Streit, Verletzungen oder Zweifel. Mauern können uns verzweifeln lassen. Sie können uns gefangen nehmen wie Gefängnismauern. Vielleicht ist sogar der Glaube auch für den einen oder anderen wie eine unüberwindbare Mauer? „Egal wie hoch der Berg, egal wie stark der Feind, ich weiß, mein Gott hat gesiegt. Wie hoch die Mauern sind, wenn Sorgen

mich bedrängn, ich weiß, alle Ketten zerspringn“, heißt es im Lied „Mein Gott ist größer“ von Markus Muntean. In Psalm 18 Vers 30 finden wir eine passende Bibelstelle dazu: Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen. Leider vergessen wir das in wichtigen Situationen nur zu oft oder haben diesen Zuspruch nicht parat, wenn wir ihn brauchen. Mit unserem Gott können wir über Mauern springen. Gott kann für uns Ketten, die uns lahmlegen, zersprengen lassen. Manchmal darf man es sich aber auch eingestehen, dass man eine Mauer nicht aus eigener Kraft überwinden kann, zum Beispiel den ersten Schritt zur Versöhnung nach einem Streit. Man kann solch Unüberwindbares aber bei Gott ablegen, denn Gott hält alles in der Hand und möchte unsere Kämpfe gemeinsam mit uns kämpfen. Ich wünsche dir, dass du eine deiner persönlichen Mauern gemeinsam mit Gott überwinden kannst und wünsche eine Gewissheit tief in dir, dass Gott der Sieger in Ewigkeit ist. Ich wünsche dir eine kräftige Brise voll mit neuem Vertrauen auf deinen Gott, der so viel größer ist als Lügen, Hass, Tod, Gewalt, Angst und jeder andere Umstand. Denn dein Gott ist der Größte. Hör doch mal hinein in das Lied. Mich motiviert es immer wieder neu – und dich? se



Drei Jahre lang war Hanna Bacher als Jugendreferentin in unserer Gemeinde tätig. Sie hat vieles bewegt und angestossen. Schweren Herzens müssen wir nun leider von ihr Abschied nehmen. André Zimmermann stellte ihr ein paar Fragen:

Wo lagen die Schwerpunkte Deiner Arbeit?

Im Jugendtreff, im Konfirmandenunterricht, durch die Band und in der Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter hatte ich engen Kontakt zu den Jugendlichen. Die Kinder erlebte ich vor allem in den Jungscharen. Dazu kamen verschiedene Projekte wie die WG auf Zeit, die Kinderbibelwoche, der Kindernachmittag und die Kinderfreizeit. Seit fast zwei Jahren gehörte auch der Hauskreis für junge Erwachsene zu den Schwerpunkten meiner Arbeit.

Was sind für Dich die wichtigsten Aspekte für eine erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit?

Ich denke, dass vieles an der Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen hängt. Wenn sie merken, dass sie wichtig sind und ernstgenommen werden, fassen sie Vertrauen und werden offen für das, was die Mitarbeiter ihnen erzählen. Mitarbeiter sind immer Vorbilder, das wichtigste „Werkzeug“ in der Kinder- und Jugendarbeit sind eigentlich sie selbst. Je offener und persönlicher sie von ihrem Glauben an Jesus erzählen, desto mehr werden die Kinder und Jugendlichen motiviert, es ihnen gleichzutun und sich selbst auf den Weg mit Jesus zu machen.

Gab es in Deiner Zeit in Scharnhäusen eine Begegnung oder ein Ereignis, worüber Du Dich besonders gefreut hast?

Die größeren Projekte wie die Kinderfreizeit und die WG auf Zeit waren immer besondere Highlights für mich.

Ein Gespräch mit Hanna Bacher – zum Abschied

Daneben haben mich die Reaktionen und Rückmeldungen von Kindern und Jugendlichen oft sehr bewegt: Dass in der Jungschar die Kinder mucksmäuschenstill der biblischen Geschichte lauschten; dass ein Junge verkündete: „Die Jungscharfreizeit ist das schönste Ereignis im Jahr! Ach nein, das zweitschönste – das schönste ist der Geburtstag...“; dass Jugendliche voll Begeisterung mitarbeiten...

Was findest Du im Blick auf die Kinder- und Jugendarbeit herausfordernd?

Es gibt unglaublich viele Angebote für Kinder und Jugendliche, aus denen sie auswählen können. Was also ist das Besondere an der Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde? Warum sollten die jungen Leute sich dafür entscheiden? Warum dürfen wir die Kinder- und Jugendarbeit auf keinen Fall einfach beenden? Das Bewusstsein für unseren besonderen Auftrag und damit die größte Motivation für unsere Mitarbeit in mir und in anderen wachzuhalten, finde ich eine große Herausforderung.

Leider endet Deine Zeit in Scharnhäusen mitten in einer Krise, in der persönliche Begegnungen momentan nicht möglich sind. Was hat das für Deinen Dienst als Jugendreferentin bedeutet?

Durch die Kontaktbeschränkungen waren wir Mitarbeiter zu neuen kreativen Ideen herausgefordert und versuchen, auf anderen Wegen in Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen zu bleiben und sie zu begleiten. Mit den Älteren treffen wir uns immer wieder per Video-Konferenz, für die Jüngeren haben wir eine Jungschar-Post ins Leben gerufen, d.h. sie bekommen jede Woche einen Brief mit biblischer Geschichte und Rätsel/Spiel/Bastelidee dazu. Natürlich hoffe ich, dass ich meine Zeit als Jugendreferentin in Scharnhäusen trotzdem noch mit vielen persönlichen Begegnungen abschließen kann, und freue mich, wenn der Kontakt über meine Scharnhäuser Zeit hinaus bestehen bleibt!

Wie sind Deine weiteren Pläne für Deine Zukunft? Was hast Du vor zu machen?

Im Sommer steht für mich der Umzug ins Diakonissenmutterhaus nach Aidlingen an. Schon während meiner Bibelschulzeit dort wurde mir klar, dass Jesus mich in die Schwesternschaft nach Aidlingen beruft. Zunächst werde ich ein Jahr lang ganz normal dort mitleben, um alles nochmal besser kennenzulernen. Danach kommt dann die Einkleidung und ich werde Diakonisse. Ich freue mich sehr darauf und bin gespannt, was Jesus dort alles mit mir vorhat!

Wir danken Hanna Bacher von ganzem Herzen für alles, was sie in unsere Kinder- und Jugendarbeit und darüber hinaus, eingebracht hat! Ihr Dienst hat uns gut getan.

Gott Segen begleitet Dich, wenn Du jetzt weiterziehst, liebe Hanna!

Wir sind sehr dankbar, dass Anastasios Leontopoulos ab September ihre Nachfolge als Jugendreferent antreten wird. Er ist bereits in der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde und in Nellingen tätig und wird bei unseren 40-prozentigen Dienstauftrag wahrnehmen.



Eltern stärken

Kinder werfen sich vor Zorn auf den Boden, Teenies reden kein Wort, knallen die Tür zu und rennen auf ihr Zimmer. Nach einem Streit denkt die Mutter oder der Vater: Hätte ich das doch bloß nicht gesagt. Kennen Sie das auch? Eltern sein, das ist sehr schön, aber auch keine leichte Aufgabe. Kein Vater und keine Mutter können sagen: Erziehen, das ist kein Problem, mir gelingt das perfekt! Es gibt so viele Entscheidungen zu treffen, so viele wichtige Fragen zu besprechen, ständig kommt Neues, Eltern sind gefordert, sich mit ihren Kindern weiterzuentwickeln. Da tut es gut, sich mit anderen auszutauschen, sich gegenseitig zu ermutigen und Hilfestellung zu geben und auch Impulse durch den Glauben an Jesus Christus und die Werte, die mit diesem Glauben verbunden sind, zu bekommen. Deshalb haben wir Elternkurse in unserer Gemeinde angeboten. Von Ende Januar bis Anfang März – es hat gerade noch gereicht vor der Coronakrise! Wir konnten zwei Kurse parallel anbieten: Einen für Eltern mit Kindern bis zu 10 Jahren und den zweiten für Eltern von Kindern zwischen 11 und 18 Jahren. An fünf Mittwochabenden haben wir uns getroffen. Eine wunderschöne Gemeinschaft ist entstanden in beiden Kursen. Der Kurs für die Eltern mit jüngeren Kindern fand in



unserem Friedrich-Oberlin-Kindergarten statt und wurde von Carola Brenner und Beate Kögler geleitet. Der Kurs für die Teenie-Eltern war bei Familie Fuchs in der Jahnstraße und wurde vom Ehepaar Fuchs und Pfarrer Markus Hägele angeboten. Die Inhalte wurden per Videos weitergegeben. Die Videos wurden von einem Ehepaar aufgenommen, das in England bei den Alpha-Glaubenskursen mitarbeitet. Darin kamen ganz unterschiedliche Eltern und Kinder zu Wort, die ihre Erfahrungen und Einstellungen weitergegeben haben. Es ging um die Bedürfnisse der Kinder, um die „fünf Sprachen der Liebe“, um die Grenzen, die Kinder brauchen, um die Frage, wie sie eine gesunde Gefühlswelt entwickeln

können, wie ihnen Werte vermittelt werden können, auch um den Umgang mit Drogen und Sexualität. Die Impulse aus den Videos sind sehr wertvoll und hilfreich, und auch die Gespräche, die in den beiden Kursen geführt werden konnten, haben gezeigt, wie gut es tut, sich gegenseitig zu ermutigen und Anregungen weiterzugeben. Ein schönes Gemeinschaftserlebnis waren auch die liebevoll zubereiteten Mahlzeiten, von denen Sie hier einen kleinen Eindruck bekommen.

Ganz herzlichen Dank allen, die an den Kursen teilgenommen haben und besonders Carola Brenner, Beate Kögler, Ulrike und Andreas Fuchs für den tollen Einsatz!
mh

Erntebittgottesdienst



Der Gottesdienst zum Erntedankfest ist überall bekannt, die Erntebitte ist typisch für Württemberg. Der Erntebittgottesdienst geht historisch zurück auf eine Anordnung des württembergischen Königs nach den Hungerjahren Anfang des 19. Jahrhunderts. Wir haben vor zwei Jahren viel zum Jahr ohne Sommer mit

den weltweiten Auswirkungen gehört. König Wilhelm I. von Württemberg regte die Erntebittgottesdienste an und sie wurden in der gesamten Ev. Landeskirche umgesetzt. „Betet!“ forderte er die Untertanen und Pfarrer auf, „betet für eine gute Ernte“. Und dies geschah nicht nur aus Frömmigkeit. 2018 feierten wir im Land 200 Jahre Erntebittgottesdienste. Ein Bußgottesdienst mit Dank für alles, was bisher gewachsen war und die Bitte um Bewahrung vor Unwetter, Unfall, Gefahren und Tod. Nach dem zweiten Weltkrieg waren immer weniger Menschen in der Landwirtschaft tätig und die Bedeutung des Erntebittens

nahm ab. Sie verlagerte sich auf die Höfe der bäuerlichen Betriebe und fand in Andachten am Sonntagnachmittag einen Platz. Thematisiert ein Gottesdienst zum Beginn der Ernte Sorgen und Probleme in der Landwirtschaft, kann man fragen – ist das so? Die Bitte um eine gute Ernte und die Erinnerung daran, dass der Mensch nicht nur bebauen, sondern auch bewahren soll, schlägt den Bogen zur wichtigsten Form der Dankbarkeit – dem Gebet. Alles was wir für unser geistliches und leibliches Leben nötig haben, sollen wir von Gott erbitten. Gutes Ernten können wir, wenn der Segen Gottes und unser verantwortliches Tun zusammenfinden, das Gebet und unsere Hände eingeschlossen: „Es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott“. Doch fällt es nicht immer leicht, sich darauf einzulassen, vielleicht gerade in diesen Zeiten von Corona, in denen wir unterwegs sind. Der Boden und unsere Seele drohen zu vertrocknen, Unwetter brechen herein. Mit einem Mal ist alles anders. Doch gerade, wenn die Segensquelle verschüttet erscheint, können wir wieder neu erfahren, dass bei Gott „die Quelle des Lebens“ ist. Auch diese Pandemie hat das Angewiesen-

Sein auf den Rhythmus von Sommer und Winter, von Regen und Sonne, feuchten und trockenen Vegetationsperioden, die weltumspannende Balance unseres Planeten und der Menschen, die auf ihm leben wieder erfahrbar gemacht. Bald beginnt die Getreideernte. Dies ist für den Landwirt die arbeitsreichste Zeit, denn die Mühe eines ganzen Jahres muss nun zu einem guten Abschluss kommen. Doch wir wollen innehalten, um Gott um seinen Segen für diese Ernte zu bitten, im Gottesdienst am Sonntag, 5. Juli. Alles, was eine reiche Ernte ausmacht ist nicht selbstverständlich. Über allem aber steht die Zusage Gottes. Sein Zuspruch ist Vergewisserung und Bewahrt-werden und Ruf in die Verantwortung, die Erde zu bewahren:

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“
dh



Unser Kindergarten und Corona

In Zeiten von Corona hat sich auch bei uns im Kindergarten einiges geändert. Unser Kindergarten ist, bis auf zwei Kinder in der Notbetreuung, bis auf weiteres geschlossen. Somit ist für uns im Kindergarten die Osterzeit und die damit verbundenen Aktivitäten leider ausgefallen. Um den Kindern dennoch einen kleinen Ostergruß zu senden, haben wir Erzieher/innen uns etwas Besonderes ausgedacht. Wir haben per Video die Ostergeschichte vorgelesen. Dabei hat jede(r) Erzieher/in, ein Teilstück der Ostergeschichte gelesen. So konnten wir den Kindern an Ostern eine kleine Freude machen. Ansonsten sieht der Alltag für uns alle etwas anders aus. Wir Erzieher/innen sind in drei Gruppen aufgeteilt: Notbetreuung, Rufbereitschaft und

Homeoffice. Das heißt, immer zwei Erzieher/innen sind in der Einrichtung. Alle anderen arbeiten von Zuhause aus. In der Notbetreuung versuchen wir, den Alltag so normal wie möglich zu gestalten. Ein paar kleine Highlights dürfen aber nicht fehlen, wie zum Beispiel eine kleine Osterfeier, dem Feiern des Geburtstags eines der Kinder oder das Backen von Waffeln.



Aber auch für die anderen Erzieher/innen gibt es viel zu tun. Es werden Schreibarbeiten erledigt, sämtliche Spielsachen gewaschen, alle Puzzles und Spiele auf Vollständigkeit kontrolliert usw. Völlig neu ist für uns, dass wir unsere regelmäßigen Teamsitzungen jetzt als Videokonferenzen abhalten. Doch auch diese Herausforderung haben wir bewältigt. Trotz alledem freuen wir uns jetzt schon wieder auf alle Kinder und ihre Familien und auf ein Wiedersehen. Bleiben Sie alle gesund!
Ihr Team vom Friedrich-Oberlin Kindergarten

Churchtools – was ist das?

Unsere neue Plattform für Gemeindegearbeit

Haben Sie schon mal einen Termin in unserer Gemeinde verpasst, weil Sie sich nicht sicher waren, ob die Veranstaltung stattfindet und Sie auch keine Stadtrundschau zur Hand hatten? Oder weil Sie den Termin nicht in Ihren Kalender übertragen hatten und niemand Sie daran erinnerte? Oder haben Sie in Ihrer Gruppe oder im Hauskreis eine WhatsApp-Gruppe, bei der die Übersicht verloren ging und einfach keine Struktur mehr vorhanden ist? Vielleicht dachten Sie schon bei sich, wie schön wäre ein online-Kalender der Gemeinde, wo

man jederzeit nachschauen könnte oder eine digitale Plattform, auf der sich kleine Gruppen organisieren können. Vielleicht eine App dazu, so dass man das Ganze auch per Handy anschauen kann. – Sie denken, das ist alles nur Zukunftsmusik?!? – Weit gefehlt.

Im Kirchengemeinderat machen wir uns schon längere Zeit Gedanken, wie neue Medien und digitales Management in unserer Gemeinde sinnvoll genutzt werden können. Auch der Oberkirchenrat hat beschlossen, die Digitalisierung voranzutreiben und so entstand ein Pilotprojekt, bei dem wir, die Kirchengemeinde Scharnhausen, mit dabei sind.

Zurzeit werden die Strukturen angelegt. Im Herbst sind dann Kalender und Belegungsplan für jeden, der daran interessiert ist und sich über das Pfarramt registriert hat, einsehbar. Nach einer Test- und Erprobungsphase werden sukzessive die verschiedenen Dienste, die es in der Gemeinde gibt, hinzukommen (wie zum Beispiel Schriftlesung, Beamerteam,...) und es wird auch einen digitalen Bereich für all unsere Gruppen geben.

Ein weiterer Schritt (wobei wir sicher nicht alle Schritte auf einmal gehen werden) sind dann Newsletter, die die Info-Mails ersetzen werden. Die Überarbeitung der Homepage ist ebenso geplant.

Damit Sie sich heute schon einen Eindruck verschaffen können, wie das Ganze aussehen wird, hier ein Beispiel. Auf der Startseite werden anstehende Termine und Neuigkeiten zu lesen sein.

Beim Kalender sind alle Veranstaltungen eingetragen. Sie können sich ganz leicht auf Ihrer Seite einstellen, welche der verschiedenen Gruppen bei Ihnen sichtbar sein sollen und welche nicht:

Wenn Sie dann nachschauen möchten, was an einem bestimmten Termin geplant ist, so ist dies per Mausclick ebenso möglich, wie Sie im Bild sehen können. (Es wurde der Gottesdienst am 4. Oktober angeklickt).

Wir freuen uns über diese neue Software und sind uns sicher, einen Weg gefunden zu haben, um die vielen Informationen Ihrer Kirchengemeinde zeitnah weitergeben zu können. Hoffentlich haben wir Ihre Neugierde geweckt und Sie sind bereit, sich auf Neues und Ungewohntes einzulassen. Nach den Sommerferien werden wir voraussichtlich einige Schulungen anbieten, die es Ihnen einfach machen, einzusteigen. *mld*

Termine

Durch die derzeitige Situation ist es uns nicht möglich, einen verlässlichen Terminplan zu erstellen. Bitte schauen Sie in der Stadtrundschau oder auf unserer Homepage nach aktuellen Informationen.

The screenshot displays the Churchtools calendar interface. At the top, it shows the month 'Oktober 2020'. Below this is a calendar grid with columns for 'Mi.' (Wednesday) and 'Do.' (Thursday). A pop-up window titled 'Familiengottesdienst zum Erntedankfest' is open, showing details for an event on 04.10.2020 from 10:00 to 11:30. The event details include: 'Mitwirkung: Kindergarten, Band, Posaunenchor', 'Kalender: Gottesdienst', 'Ressourcen: Kirche', and 'Erstellt von Marie-Luise Danner'. There are also buttons for 'Räume & Ressourcen' and 'Veranstaltungen'. The background shows a calendar grid with various events listed, such as '9h Krabbelgruppe', '17:30h Jungschar 1. + 2. Kl.', '18h Jugendtreff', and '19:30h öffentliche Kirchen...', '19:30h Kirchenchor', '15h Musikschule', and '17:30h Jungschar ab 3. Kl.'.